



# Luzerner KIRCHENSCHIFF

März 2024 / Nr. 3

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

<b>GEBROCHEN</b>	<b>2</b>	<b>GEBÄRDET</b>	<b>3</b>	<b>GEANGEN</b>	<b>5</b>	<b>GESPIELT</b>	<b>8</b>
Lebenswert (3)		Schriftsprache übersetzen		Kirchenaustritte		«Godly play»	
Gott, verletzlich? Fabienne Eichmann lässt sich vom Buch «Der behinderte Gott» zum Nachdenken anregen		Stefan Freiberger ist gehörlos und übersetzt in Videos schriftliche Informationen in die Gebärdensprache. Damit füllt er eine Lücke.		Weit über 8000 Menschen sind im vergangenen Jahr aus der katholischen Kirche ausgetreten – viele im Zug der Missbrauchsstudie.		Kinder kommen spielerisch Fragen auf die Spur, die Leben und Alltag stellen: das Konzept von «Godly play» im Religionsunterricht.	



Bild: Gregor Gander

**AZB**

CH-6000 Luzern 6  
PP/Journal  
Post CH AG

Luzerner Kirchenschiff

Retouren an:

Kath. Landeskirche Luzern  
Abendweg 1 / Postfach



Behinderung aus theologischer Sicht

**LEBENSWERT (3)**

## MAL ANDERS GEDACHT: DER BEHINDERTE GOTT

Eine anstössige oder gar gotteslästerliche Aussage? «Der behinderte Gott» ist ein spannendes Gedankenexperiment, das die amerikanische Religionssoziologin Nancy L. Eiesland bereits 1994 in ihrem Buch vorgelegt hat. Was verändert sich, wenn wir Gott verletzlich denken?

Vor zehn Jahren trat die Schweiz der UNO-Behindertenrechtskonvention bei. Es geht in dieser Übereinkunft um Grundrechte für Menschen mit Behinderungen. Und es geht darum, von den Erfahrungen und dem Wissen von Menschen mit Behinderungen zu lernen. Grund genug, mal theologisch zu beleuchten, was wir von Menschen mit Behinderungen über Gott lernen können. Ich bin der Ansicht, das ist eine ganze Menge!

### GOTT ALS EINER VON UNS

Nancy L. Eiesland wurde 1964 in North Dakota mit einer angeborenen Knochenkrankheit geboren, die sie später an den Rollstuhl fesselte. Sie war verheiratet und hatte eine Tochter. Bis zu ihrem Tod 2009 war sie an der Emory University als Professorin für Religionssoziologie tätig. In ihrer Theologie der Behinderung beschreibt Eiesland den Perspektivenwechsel weg von einem souveränen, perfekten Gott hin zu einem verletzlichen Gott. Ein Bild, das Menschen mit Behinderungen in besonderer Weise einlädt, sich zu identifizieren. Bezugspunkt sind für sie die Auferstehungserzählungen. Der auferstandene Christus wird von seinen Freunden an seinen Wundmalen erkannt. Er legt sie nach der Auferstehung nicht einfach ab. Nein, sie sind sogar sein Erkennungszeichen: «Was seid ihr so bestürzt? [...] Seht meine Hände und meine Füsse an: Ich bin es selbst.» (Lk 24,38f.)

### BEHINDERUNG ALS TEIL DES LEBENS

Gott ist verwundet. Hatte auch mit dem Schmerz zu schaffen. Das tröstet mich. In dieser Welt, die so verwundet ist. Auch Gott ist verletzt. Krater. Brüche. Narben. Behinderungen. Gott ist mitgenommen, nicht unbeeindruckt von unserem Leid. Stigmata werden diese Wundmale genannt. Genau diese Stigmata gehören zu Gottes Identität.

### SELBSTERMÄCHTIGUNG

Das ist die Stärke dieses Blickwinkels. Die körperliche Erfahrung von Menschen mit Behinderungen wird ernst genommen. Nancy Eiesland hatte eine angeborene Beeinträchtigung. Wie bei anderen Befreiungstheologien geht es hier um eine Innenperspektive aus einer persönlichen Betroffenheit heraus. Es sind Theologien, die zur Selbstermächtigung verhelfen. Sie lenken den Blick auf eine neue Art von Körperlichkeit. Behinderungen gehören zur Schöpfung. Sie sind keine Un-



Von Menschen mit einer Behinderung lernen: Fabienne Eichmann im Gesten-Gespräch mit Lisa an der Heilpädagogischen Schule Willisau.

Bild: Yvonne Rihm

vollkommenheiten. Die Erfahrung von Menschen mit Behinderungen zeigen unserer Welt eine Art «christliche Body Positivity»: Die Würde von unkonventionellen Körpern. Das Leben in Fülle steht uns allen zu! Das heisst nicht, alles wird gut und einfach. Aber es gibt die Erfahrung, dass selbst aus Wunden Wunderbares entstehen kann. Darum ist «Der behinderte Gott» anstössig im besten Sinn. Ein Anstoss und Wunsch für Kirche in dieser Welt: Dass sie sich verletzlich zeigen kann. Auf dass wir mit all den Begrenzungen, mit den Wunden und Narben, die das Leben in unsere Körper – und in unsere Seele – geschlagen hat, da stehen können – und Nähe finden. Menschliche Nähe, die nicht vor Behinderung zurückschreckt. Und Gottesnähe.

*Fabienne Eichmann*



Nancy L. Eiesland: «Der behinderte Gott. Anstösse zu einer Befreiungstheologie der Behinderung», 2018 von Werner Schüssler auf Deutsch übersetzt, Echter-Verlag, ISBN 978-3-429-04427-5.

Er ist darauf spezialisiert, schriftliche Texte in die Gebärdensprache zu übersetzen: Stefan Freiberger mit Behindertenseelsorgerin Fabienne Eichmann; vorne Übersetzerin Vera Weisshaupt.  
Bild: Fleur Budry



Schriftsprache übersetzen

## HÖRBEHINDERUNG

# DANK GEBÄRDEN TEXTE BESSER VERSTEHEN

Für hörbehinderte Menschen ist Schriftsprache eine Fremdsprache. Sie können diese zwar lesen, sind aber oft auf Übersetzung in die Gebärdensprache angewiesen. Nur geschieht dies für Texte selten. Stefan Freiberger füllt mit Videos diese Lücke – neu auch für die Behindertenseelsorge.

Eine Dolmetscherin oder ein Dolmetscher übersetzt jeweils die Hauptausgabe der Tagesschau simultan in die Gebärdensprache. Das ist inzwischen selbstverständlich. Für schriftliche Informationen aber, die gleichermassen für alle Menschen wichtig sind, gibt es solche Übersetzungen noch kaum – zum Beispiel zu Abstimmungsvorlagen. «Solche Texte sind für Gehörlose oft sehr schwierig zu verstehen», sagt Stefan Freiberger. Die Schriftsprache ist für ihn, der selber von Geburt an nichts hört, eine Fremdsprache. Satzbau, Sprachbilder, Grammatik: Alles ganz anders. Er wünscht sich zum Beispiel in behördlichen Dokumenten oder in Museen QR-Codes, die zu Videos führen, in denen das Geschriebene zusätzlich in Gebärdensprache erläutert wird. «Das würde uns den Zugang zu Informationen erleichtern.»

## BRÜCKEN BAUEN

Freiberger (32) stammt aus Österreich und lebt in Schwarzenberg. Der gelernte Maler und Malermeister kam vor bald zehn Jahren in die Schweiz. Im Herbst schloss er eine Weiterbildung zum Gebärdensprachübersetzer ab; zurzeit bereitet er sich auf die Ausbildung zum Gebärdensprachlehrer vor. Freiberger gelangte von sich aus an die Behindertenseelsorge und stiess hier – buchstäblich – auf offene Ohren. Im November entstand ein Video, in dem er das Jahresprogramm 2024 in Gebärdensprache erklärt. «Das war komplett neu für mich», sagt Seelsorgerin Fabienne Eichmann. Sie war sich bis dahin zu wenig bewusst, dass Gehörlose Schwierigkeiten haben, schriftliche Texte zu verstehen, und kannte Freibergers Form der Übersetzungshilfe noch nicht. Eichmann sieht Freiberger als Brückenbauer: «Wenn wir uns an hörbehinderte Menschen wenden, sollen sie

uns auch verstehen.» Ein Mensch, der selbst nichts höre, gehe anders an einen Text heran und stelle Fragen, die zum Beispiel eine hörende Simultan-Dolmetscherin nicht stelle – weil sie eben einen Begriff kennt. «Du kannst Dinge vereinfachen und auf den Punkt bringen», wendet sich Eichmann an Freiberger. Dolmetscherin Vera Weisshaupt, die beim «Kirchenschiff»-Gespräch mit am Tisch sitzt, übersetzt, und Freiberger schmunzelt. Was denn ein Pastoralraum sei, fragte er etwa bei der Besprechung des Videodrehs. Oder ein Besinnungskurs. Die Kirche ist kompliziert, ihre Sprache nicht minder. Erst recht für Menschen mit einer Behinderung.

## VOM ÜBERBLICK INS DETAIL

Stefan Freiberger hat während dreier Jahre in einem Pilotprojekt für kulturelle Teilhabe ein Schauspielseminar für Gehörlose absolviert. Was er dabei gelernt hat, kann er auch in die Gebärdensprache-Videos einbringen. Dafür betreibt Freiberger beträchtlichen Aufwand. Zuerst liest er einen Text mehrmals durch, bis er ein Bild vor sich hat. Schwierige Begriffe googelt er, Hörende und Dolmetscher:innen helfen ihm weiter. Dann schreibt er einen für ihn leichteren Text. Dabei fängt er mit dem Überblick an und geht erst danach ins Detail – umgekehrt wie die meisten Hörenden. Gedreht wird erst am Schluss, oft mehrfach: «Bis es dann perfekt ist.» *do*



Zum Video mit Stefan Freiberger direkt über den QR-Code oder über [lukath.ch/behindertenseelsorge](http://lukath.ch/behindertenseelsorge)

## GOTT SUCHEN UND FINDEN

**Kürzlich erblickte ich in einer Kathedrale** ein eindrücklich farbiges Rosettenfenster. Ich war fasziniert. Ein solches Fenster ist ein Bild der Mitte und der Ganzheit, ein Symbol von Geborgenheit und Weite. Eine Fensterrose lässt uns darüber nachdenken, wie Aussen und Innen, Peripherie und Zentrum, Bewegung und Ruhe einander halten. Die Konzentration auf ein solch grosses kreisrundes Kirchenfenster inspiriert auf der Suche nach der eigenen Mitte. Ist diese nicht zugleich die Suche nach Gott? Angelus Silesius mahnt

**Die ersten Jünger in der Berufungsgeschichte** verbrachten einen ganzen Tag mit Jesus. In der Begegnung mit ihm haben sie gespürt: Hier bei ihm kann ich sein, in seiner Gegenwart lässt sich leben. Sie bezeugen: «Wir haben den Messias gefunden – das heisst übersetzt: den Gesalbten, Christus» (Joh 1,41).

**Was die Jüngerinnen und Jünger** damals in Galiläa erlebt, gehört und gespürt haben, geschieht unter uns Menschen

«Berufung heisst, in sich hineinhören und den Ruf Gottes wahrnehmen.»



im «Cherubinischen Wandersmann»: «Halt an! Wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.»

**Im Johannesevangelium beginnt Jesus** sein öffentliches Wirken mit einer ersten Frage. Es «geschah in Betanien, auf der anderen Seite des Jordan, wo Johannes taufte». (Joh 1,28) «Die beiden Jünger hörten, was Johannes sagte und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um. Und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was sucht ihr?» (Joh 1,37-38) Es ist eine Frage, die ins Herz trifft, die in uns nachwirkt. Eine Frage, die Wege bahnt, die eigene Mitte zu finden.

Was suchst du? Diese Frage stellt Jesus jedem, der die Bereitschaft aufbringt, ihm zu folgen. Mit dem Verb «suchen» führt uns Jesus unser eigenes Menschsein vor Augen. Wir sind fragende Geschöpfe voller Sehnsucht. «Alles beginnt mit der Sehnsucht». Diese Worte der jüdischen Schriftstellerin Nelly Sachs drücken aus, dass Sehnsucht uns in Bewegung setzt und Veränderungen initiieren kann.

auch heute noch. Jede und jeder von uns ist von Gott gerufen. Berufung im biblischen Verständnis heisst, in sich hinein hören, den Ruf Gottes wahrnehmen und mit ihm in Beziehung treten. Gott ist immer schon da und bestärkt uns darin mit seinem Versprechen: Wer sucht, der findet (nach Mt 7,7). Andreas Knapp beschreibt diese Beziehung von Gott und Mensch im folgenden Gedicht in schlichten Worten:

<i>Gott finden</i>	<i>von allen Dingen aber</i>
	<i>ist Gott selber es</i>
<i>in allen Dingen</i>	<i>der dich</i>
<i>den Unbedingten suchen</i>	<i>in allen Dingen sucht</i>
	<i>bedingungslos.</i>

*Dr. Brigitte Glur-Schüpfer, Regionalverantwortliche Bischofsvikariat St. Viktor*

AUF DER SEITE FORUM schreiben abwechselnd Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats zu einem selbst gewählten Thema.



Auch im Kanton Luzern ist die Kirche in vielfältigen, sozialen Bereichen engagiert, wie der Cartoon von Jonas Brühwiler aufzeigt.



Neue Studie für den Kanton Zürich

## LANDESKIRCHEN

# DIE KIRCHEN FÖRDERN DAS GEMEINWOHL

Eine neue Studie der Universität Zürich zeigt: Religionsgemeinschaften fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt, ihre Angebote werden von der Bevölkerung geschätzt. Ein weiterer Befund: Religiöses Bewusstsein fördert auch das politische Engagement.

Jedes Jahr erhalten Reformierte, Katholik:innen, Christkatholik:innen sowie zwei jüdische Gemeinschaften insgesamt 50 Millionen Franken vom Kanton Zürich. Das Geld wird mit ihrem Beitrag zum Gemeinwohl legitimiert. Säkularisierung und Zuwanderung von Menschen anderen Glaubens hinterlassen allerdings Spuren: Mitglieder der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche stellen nur noch 46 Prozent der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2022).

### «HÖHERE GEMEINSCHAFTSORIENTIERUNG»

Vor diesem Hintergrund will der Staat sein Verhältnis zu den Religionsgemeinschaften überprüfen. Gemeinsam mit der reformierten und der katholischen Kirche gab er bei der Universität Zürich eine Studie in Auftrag, die Anfang Februar vorgestellt wurde. Sie zeigt auf, inwiefern die Gemeinschaften und ihre sozialen Netzwerke, Aktivitäten und Ressourcen zum Funktionieren der Gesellschaft beitragen.

Ergebnis: Eine Mehrheit der Menschen im Kanton Zürich nimmt die Religionsgemeinschaften positiv wahr. So halten über 50 Prozent die Angebote in der Seelsorge, Seniorenarbeit, Altenpflege und Flüchtlingshilfe für wichtig. Viele Menschen schätzen zudem die Sakralbauten, die den öffentlichen Raum prägen. Die Studie zeigt weiter, dass religiöse Menschen eine «höhere Gemeinschaftsorientierung» aufweisen.

Sogenanntes Sozialkapital kann Menschen helfen, ihren Alltag und schwierige Lebenssituationen zu bewältigen. Bei diesem Punkt schneiden die untersuchten religiösen Vereine sehr gut ab. Ausserdem sind die Vereine wichtig für die Sozialisierung. Weiter zeigen die Mitglieder der untersuchten Vereine grundsätzlich ein höheres politisches Engagement als Personen, die

### 2023 DOPPELT SO VIELE AUSTRITTE IM KANTON LUZERN

Für den Kanton Luzern gibt es keine Gemeinwohlstudie. Die Landeskirchen erhalten hier auch keine Staatsbeiträge. Die Umstände sind hier jedoch ähnlich: Die gesellschaftliche Bedeutung ist hoch, doch die Mitgliederzahlen sinken. In Zahlen:

- Im Kanton Luzern gehörten Ende 2023 51,1 Prozent der Bevölkerung der katholischen Kirche an. Das sind 2,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 8,6 Prozent waren Ende 2023 reformiert (-0,8).
- Ende 2013 waren noch 64,3 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner katholisch und 10,9 Prozent reformiert.
- Die Anzahl Austritte aus der katholischen Kirche stieg 2023 als Folge der Missbrauchsstudie von 4160 (2022) auf 8440.
- Am meisten Austritte gab es in der Altersgruppe 40 bis 64: 3431, ein Plus von 2004. Prozentual stieg die Austrittszahl in der Altersgruppe 65 plus am stärksten: von 343 auf 1223, was 256 Prozent entspricht.

keinem solchen Verein angehören. Das Fazit der Studie lautet: «Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass liberales Christen- und Judentum gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integration fördern und Ressourcen für ein sozial engagiertes und friedliches Zusammenleben bereitstellen.» *kath.ch / do*

Studie heruntergeladen über [zhkath.ch](https://zhkath.ch),  
Stichwort Gemeinwohl eingeben, oder  
über den QR-Code





Simone Parise kandidiert für den Synodalrat, Hans Burri tritt aus diesem zurück.

Bilder: zVg / Roberto Conciatori

Landeskirche

## ZWEI WECHSEL IM SYNODALRAT

Hans Burri tritt auf Ende August aus dem Synodalrat der Landeskirche zurück. Simone Parise kandidiert für den Sitz, der seit dem Rücktritt von Livia Wey Ende November frei ist.

Hans Burri (66, Malters) wurde im November 2011 in den Synodalrat gewählt und gehört diesem seit 2012 an. Er führt das Ressort «Soziale Werke»; jetzt stellt er sein Amt zur Verfügung. Der Synodalrat dankt ihm für den grossen Einsatz in der schon über zwölfjährigen Tätigkeit. Mit seinem Fachwissen und seiner breiten Vernetzung leistet er in seinem Ressort wertvolle Arbeit und vertritt die katholische Landeskirche in verschiedenen Gremien. Burris Nachfolge ist von der Synode zu wählen, dem Parlament der Landeskirche. Dies wird voraussichtlich an der Session vom kommenden 15. Mai der Fall sein.

### NEUES GEISTLICHES MITGLIED

Für den Sitz von Livia Wey, die Ende November als Geistliches Mitglied des Synodalrats zurücktrat, kandidiert Simone Parise. Seine Wahl findet an der Session vom 15. Mai statt. Wey ist seit Anfang Jahr Leiterin des Pastoralraums Region Sursee.

Simone Parise ist 34 Jahre alt, stammt aus einer italienischen Familie und wurde im Aargau geboren. Er hat an der Universität Luzern das Theologiestudium abgeschlossen und arbeitet hier zurzeit an seiner Doktorarbeit. Gleichzeitig absolviert er als angehender Pfarreiseelsorger in der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern in Luzern die Berufseinführung im Bistum Basel.

### NAMEN, ÄMTER, STELLEN

**Judith Küng-Gut** ist in stiller Wahl zum neuen Mitglied des Kirchenrats Altishofen-Nebikon gewählt worden. Sie folgt auf **Sibylle Sager**, die per Ende Oktober zurückgetreten war und hat ihr Amt bereits angetreten. **Hanspeter Häfliger** ist still

zum neuen Kirchmeier der Kirchgemeinde Altishofen-Nebikon gewählt worden. Er wird **Peter Estermann** ersetzen, der dieses Amt Ende Mai abgibt. – Im Kirchenrat Meierskappel tritt **Irene Stutz** Ende Mai zurück. Sie ist seit 1. Juni 2018 im Amt.

### Caritas Luzern

#### «SAG'S EINFACH» – WORKSHOP ZUR EINFACHEN SPRACHE

Was ist einfache Sprache und an welche Zielgruppen richtet sie sich? Was unterscheidet sie von leichter Sprache? Dieser Workshop gibt Anstösse, wie man mit Migrant:innen klar und verständlich kommunizieren kann. Die Teilnehmenden üben dies anhand von Beispielen.

**Datum und Ort:** Dienstag, 16. April, 16.30 bis 19.30 Uhr, Caritas Luzern, Grossmatte Ost 10, Littau/Luzern

**Leitung:** Cornelia Kabus, Kommunikationsfachfrau, Inhaberin des Büros «Ach so! Endlich verständlich», ach-so.ch

**Kosten:** keine (Kollekte)

**Anmeldung:** bis 26. März über [lukath.ch/programm](http://lukath.ch/programm)

### Hochschulseelsorge

#### DIE VERBORGENE THEOLOGIE DES HARRY POTTER

Joanne K. Rowlings Harry-Potter-Romane, erschienen 1995 bis 2007, sind spannende Unterhaltung, haben auch einigen theologischen Gehalt, der sich mit dem Christentum verbinden lässt. Es geht darin etwa um die Frage nach einem



© Universität Innsbruck

Heilbringer, der bereit ist, sein Leben zu opfern, um Gewalt und Ungerechtigkeit zu besiegen, oder um den Umgang mit eigener und fremder Schuld. Darüber spricht Nikolaus Wandering an einem öffentlichen Vortrag der Hochschulseelsorge Luzern. Der Theologe Wandering ist Professor für Dogmatik an der Universität Innsbruck und Leiter des dortigen Instituts für Systematische Theologie.

**Datum und Ort:** Montag, 22. April, 17.15 Uhr, Universität Luzern, Hörsaal 7

**Kosten:** keine

### Behindertenseelsorge

#### TIERISCHER PALMSAMSTAG IN RATHAUSEN

Menschen mit und ohne Behinderung machen sich auf den Weg in die Karwoche. Begleitet von Musik, Eseln und Palmzweigen vertiefen sie die Frage, was sie von Ostern erwarten.

**Datum und Ort:** Samstag, 23. März, 14–16 Uhr, Kirche der Stiftung SSBL in Rathausen, Emmen, keine Anmeldung nötig.

### KLOSTER UND KULINARIK FÜR NICHT-HÖRENDE

Ein kultureller Einkehrtag in Engelberg für Menschen mit Hörbeeinträchtigung und Nicht-Hörende

**Datum und Ort:** Sonntag, 24. März, 10.15 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche mit Gebärdensprachübersetzung, anschl. Mittagessen, Klosterführung und Begegnung mit Abt Christian

**Anmeldung:** bis 18. März an [priska.gundi@icloud.com](mailto:priska.gundi@icloud.com)

**Kosten:** Reise und Mittagessen übernimmt jede:r selbst



## Fachbereich Pastoral

### STERNENKÖCHIN\* DU – SPIRITUALITÄT IM ALLTAG LEBEN

Im Bereich Spiritualität und Achtsamkeit hat das «Restaurant Kirche» viel zu bieten. Als Personal laden wir immer wieder ein zum Einkehren und servieren in verschiedenen Gängen spirituelle Nahrung. Wenn schmeckt, was



© Thomas Villiger

aufgetischt und angerichtet wird, kommen die Gäste gerne wieder. Niemand lernt kochen, indem sie nur Rezepte liest oder wenn er einzig um die Zutaten weiss. Beim Angebot «Sternenköchin\* du» geht es um die Suche nach einer Spiritualität im Alltag. Wer sich vor dem «Kochen», vor all den zu bewältigenden Aufgaben, Zeit nimmt, um sich selber vorzubereiten und in die benötigten Zutaten investiert, wird achtsamer im Tun.

**Daten:** Montag, 22. April, Donnerstag, 16. Mai, und Donnerstag, 6. Juni, jeweils 18.15–20.45 Uhr; am dritten Abend gemeinsames Kochen und Essen (Dauer bis 22.15 Uhr)

**Ort:** Katholische Landeskirche, Abendweg 1, Luzern

**Leitung:** Thomas Villiger-Brun

**Kosten:** Fr. 90.– (inkl. Essen am dritten Abend)

**Anmeldung:** bis 1. April über [lukath.ch/programm](http://lukath.ch/programm)

## Kirchgemeindefusionen

### WILLISAU UND GETTNAU STREBEN ZUSAMMENSCHLUSS AN



Die Pfarrkirchen von Willisau (links) und Gettnau. Die geplante Fusion betrifft die Seelsorge nicht.

Bilder: pd

Die Kirchgemeinden Willisau und Gettnau sollen fusionieren. Diese Absicht haben die beiden Kirchenräte, wie sie in einer gemeinsamen Mitteilung schreiben. Sie seien überzeugt, mit diesem Schritt für die Zukunft gerüstet zu sein. Der Anstoss, die Fusion zu prüfen, kam von Gettnau, Willisau zeigte sich offen dafür. Am 28. Mai finden in beiden Kirchgemeinden öffentliche Informationsveranstaltungen statt. Auf politischer Ebene sind Gettnau und Willisau schon seit 2021 verbunden.

Im Kanton Luzern gab es ursprünglich 85 Kirchgemeinden. Auf 2022 schlossen sich Dagmersellen und Uffikon-Buchs sowie Romoos und Bramboden zusammen. Ein Jahr später fusionierten Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach. Mit der Fusion der Kirchgemeinden Willisau und Gettnau sank die Anzahl Kirchgemeinden auf 80.



Gut beschirmt: Eltern und Kinder am «Farbenspiel»-Morgen der Pfarrei Nebikon.

Bilder: Markus Müller

## «Kirchensteuern sei Dank»

### REGEN UND SEGEN – UND EIN DUTZEND BUNTER SCHIRME

Hier passten die «Kirchensteuern sei Dank»-Schirme bestens dazu: Seit drei Jahren gibt es in der Pfarrei Nebikon das «Farbenspiel mit Gott», diesmal lautete das Motto «Regen und Segen». Zwölf Familien mit ihren Kindern erlebten gemeinsam einen kreativen und besinnlichen Morgen, an dem sich viel um das Wasser drehte. Jede Familie stellte sich unter dem geschenkten «Kirchensteuer-sei-Dank»-Schirm vor, es wurden Weihwasserfläschchen verziert, Blumen konnten angesät und mussten getränkt werden, oder es gab einen Wasser-Postenlauf. Im Gottesdienst dachten alle darüber nach, was Regen und Segen gemeinsam haben und vernahmen aus der Bibel, wie Gott Abraham und Sarah seinen Segen gab.

## Landeswallfahrt

### AUF NACH EINSIEDELN

Der Frühling ist in Sichtweite, die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln rückt näher. Am **Samstag, 4. Mai**, machen sich die Pilgerinnen und Pilger zu Fuss und mit dem Velo auf den Weg, der **Sonntag, 5. Mai**, ist offizieller Wallfahrtstag mit Beteiligung der Kantonsregierung.

Beide Tage gestaltet dieses Jahr der Synodalkreis Willisau und dessen Pfarreien mit.

[luzerner-landeswallfahrt.ch](http://luzerner-landeswallfahrt.ch)

[velowallfahrt.ch](http://velowallfahrt.ch)



An der Fusswallfahrt 2023. Bild: rv

[www.instagram.com/kircheluzern](https://www.instagram.com/kircheluzern)

[www.facebook.com/kircheluzern](https://www.facebook.com/kircheluzern)

### LUZERNER KIRCHENSCHIFF

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern; erscheint zehnmal jährlich

#### HERAUSGEBERIN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

#### REDAKTION UND ADRESSE

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern  
Kommunikation | Dominik Thali  
Abendweg 1, Postfach  
6000 Luzern 6  
041 419 48 24  
[kommunikation@lukath.ch](mailto:kommunikation@lukath.ch)

#### DRUCK

Brunner Medien AG, Kriens  
Auflage: 3200 Ex.

#### BESTELLUNGEN

#### ADRESSÄNDERUNGEN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern  
Synodalverwaltung  
Abendweg 1, Postfach  
6000 Luzern 6  
041 419 48 48  
[verwaltung@lukath.ch](mailto:verwaltung@lukath.ch)  
Jahresabonnement Fr. 20.–

**DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE APRIL 2024**



Katechetin Jolanda Birrer erzählt erst, beim Ergründen der Geschichte bewegen die Kinder die Figuren selbst.

Bilder: Dominik Thali.

Das Konzept «Godly play – Gott im Spiel»

## RELIGIONSUNTERRICHT

# MIT JESUS AUF DEM FUSSBALLPLATZ

Was hat die Geschichte von Jesus, der die Kinder segnet, mit der eigenen Erfahrung auf dem Fussballplatz zu tun? Mit «Godly play» kommen Kinder Fragen auf die Spur, die Leben und Alltag stellen. Ein Besuch im Religionsunterricht der Zweitklasskinder in Doppleschwand.

Im Markusevangelium weist Jesus seine Jünger zurecht, weil sie die Kinder nicht zu ihm vorlassen wollen. Er scharft die Mädchen und Buben um sich, segnet sie und sagt zu den Menschen: «Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.»

Im Pfarreisaal von Doppleschwand erzählt Jolanda Birrer an diesem Nachmittag den zehn Zweitklasskindern aus dem Dorf diese biblische Geschichte. Sie tut das mit Hilfe von schlichten Holzfiguren, die sie auf ein Filztuch stellt und bewegt. Wenige weitere Gegenstände genügen, um im Kopf das Bild eines Dorfplatzes entstehen zu lassen. Die Kinder beobachten gebannt.

### BIBLISCHE TEXTE WERDEN ERLEBBAR

Birrer ist angehende Katechetin und hat im Herbst die Weiterbildung zur zertifizierten «Godly play»-Erzählerin absolviert. In einem zweiten Schritt kommt sie mit den Kindern über die Geschichte ins Gespräch. Zum Beispiel fragt sie, ob jemand auch schon Ablehnung erfahren habe und doch aber hätte

dazugehören wollen. Einer der Buben nickt und sagt: «Ja, auf dem *Tschuttiplatz*.» Später, nach einer Weile freien Spiels, bewegen sich die Kinder in einer Pantomime zu Szenen aus der Geschichte durch den Raum. Fünf wollen in die Rolle von Jesus schlüpfen, zwei eine Mutter sein. Ein fröhliches Gewusel hebt an. Am Ende sitzen wieder alle im Kreis, es gibt *Guetsli* und Saft, dann werden Hände geschüttelt und die Schar verstiebt. «Godly play» – im deutschsprachigen Gebiet: Gott im Spiel – ist ein Konzept, das aus den USA stammt und auf der ganzen Welt verbreitet ist. Einfache Figuren und Gegenstände machten biblische Texte verständlich und erlebbar, sagt Gaby Aebersold. Das spielerische Erzählen schaffe Verbindung zu Lebensfragen: Woher komme ich? Wozu bin ich da? Und wer ist Gott? Aebersold, bei der Landeskirche mitverantwortlich für den Bildungsgang Katechese, leitet im April einen «Godly play»-Erzählkurs mit (siehe Kasten).

### PARALLELEN ZUM EIGENEN LEBEN ENTDECKEN

Jolanda Birrer ist von dem Konzept begeistert und wendet es regelmässig in ihren Unterrichtsstunden an. «Godly Play» eigne sich aber ebenso für Jugendliche und Erwachsene. Für Birrer ist das Konzept eine verständliche Art, biblische Geschichten zu vermitteln, «so, dass sich jede und jeder darin wiederfinden und Parallelen zum eigenen Leben entdecken kann». Sie macht zudem die Erfahrung, dass den Zweitklasskindern mit «Godly Play» Geschichten gut in Erinnerung bleiben. Das Erleben mit den Figuren bleibe haften.

Aebersold fügt an, «Godly play» spreche Alt und Jung gleichermaßen an. Das Konzept sei eine Möglichkeit, den eigenen Glauben weiterzuentwickeln und zu vertiefen – für die Teilnehmenden wie die Leitungspersonen. *do*

### DAS ZERTIFIKAT ALS «GODLY PLAY» ERZÄHLER\*IN ERLANGEN

Personen, die schon einen «Godly play»-Kennenlerntag besucht haben, können im April in Zürich an einem Erzählkurs das Zertifikat als «Godly Play»-Erzähler\*in erlangen. Den Kurs leiten die beiden Fortbildnerinnen Elisabeth Schüsslbauer, Leiterin von Relimedia, und Gaby Aebersold vom Fachbereich Pastoral der katholischen Kirche im Kanton Luzern

**Datum und Ort:** Freitag, 12., bis Montag, 15. April, jeweils 9 bis 19 Uhr, Relimedia, Gemeindehausstrasse 11, Zürich

**Kosten:** Fr. 400.–

**Anmeldung:** bis 25. März über [lukath.ch/programm](http://lukath.ch/programm)

HINWEIS: Der nächste Kennenlerntag findet am 19. Oktober in Luzern statt.

[godlyplayfoundation.org](http://godlyplayfoundation.org) | [gottimspiel.de](http://gottimspiel.de)